

 Kindergarten für Alle  
ZEITUNG



Die Percussionado Papas

## Jahresrückblick 2013/2014

# Vorwort

Mittlerweile seit mehr als 30 Jahren wirkt der „Kindergarten für Alle“ als wichtiger Partner für Eltern und die Stadt Linz. Durch die hochprofessionelle und langjährige Arbeit stellt er einen wesentlichen Teil der Vielfalt des sozialen Netzes in der oberösterreichischen Landeshauptstadt dar. Als integrative Betreuungseinrichtung übernimmt das Haus eine besondere Vorreiterrolle, wenn es um die Versorgung von Kindern mit Beeinträchtigungen und speziellen Bedürfnissen geht. Darüber hinaus bezieht der Integrationsgedanke auch Kinder anderer Nationalitäten mit ein. Ist doch die möglichst frühzeitige sprachliche und soziale Einbindung für sie der beste Start in die Schule. Wie auch in den städtischen Kindergärten, wo bereits die Kleinen durch eine frühe Deutschförderung optimal auf den Bildungsweg vorbereitet werden.

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre und wünsche allen Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen einen schönen Sommer.

**Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz**  
**Klaus Luger**



Sehr geehrte Pädagoginnen und Pädagogen!  
Liebe Eltern und Kinder!

Als Bildungslandesrätin ist es mir ein besonderes Anliegen, dass unsere Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden. Verantwortungsvolle Erziehung und liebevolle Betreuung der Kinder in den ersten Lebensjahren sind die wichtigste Basis für die späteren Lebenschancen. Daher sind die Bildungsfunktion des Kindergartens und die Qualität der dort geleisteten Arbeit von besonderer Bedeutung.

Das Land Oberösterreich kann aber nur die Rahmenbedingungen vorgeben, die qualitätsvolle Bildung, verantwortungsvolle Erziehung und liebevolle Betreuung der Kinder erfolgt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen. Mit dem Grundsatz „Jedes Kind ist anders. Davon lassen wir uns nicht behindern“ wachsen im Kindergarten für Alle Kinder verschiedener Nationalitäten, Kinder mit verschiedensten Beeinträchtigungen und Kinder mit besonderen Bedürfnissen miteinander auf, spielen gemeinsam, lernen voneinander. Im Mittelpunkt steht die soziale Integration, die Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder.

Auch die Einbindung der Eltern ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal einer Einrichtung. Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen bildet die Basis für eine positive Entwicklung des Kindes während der Kindergartenzeit.

All das wird im Kindergarten für Alle seit nunmehr über 30 Jahren sehr erfolgreich gelebt. Dafür möchte ich allen Beteiligten meinen Dank aussprechen und auch weiterhin alles Gute wünschen!

**Landesrätin**  
**Mag.a Doris Hummer**



Liebe LeserIn,

ein ereignisreiches Kindergartenjahr 2013/14 liegt hinter uns!

Neue Familien sind im September 2013 und Jänner 2014 zu uns gestoßen, für Eltern und Kinder eine Zeit der Umstellung.

Als neue Mitarbeiterinnen haben sich sowohl Silvia als auch Manuela ausgezeichnet in den Kindergarten eingearbeitet. Unser Team inklusive Zivildienern bewältigt auf allen Ebenen täglich große und kleine Herausforderungen pädagogischer, organisatorischer und persönlicher Art. Danke für Euer Engagement für unsere Kinder und den Kindergarten als Platz gelebter Inklusion.

Alle Eltern haben wie jedes Jahr nach ihren persönlichen Möglichkeiten in den unterschiedlichen Bereichen ihre Mitarbeit geleistet – neben all den Routinetätigkeiten wurden auch im vergangenen Jahr wieder größere Projekte gestartet (danke an alle WerkstattentrümpplerInnen, ImprovisationstheaterspielerInnen, ZeitungsschreiberInnen usw.).

Neubesetzungen im Vorstand waren im vergangenen Jahr eine besondere Herausforderung – nach zwei (!) außerordentlichen Generalversammlungen wurden alle Positionen erfolgreich besetzt und wir hoffen nun in dieser Zusammensetzung über einige Zeit für unseren Kindergarten arbeiten zu können.

Das Thema der künftigen Finanzierung steht weiter im Raum und wird uns noch längere Zeit beschäftigen, bezüglich interner Abläufe überdenken wir neben dem Aufnahmeverfahren auch unsere Kommunikationsstrukturen und Rollenbilder. Auf inhaltlicher Ebene befassen wir uns mit Herausforderungen der Inklusion in einer Einrichtung wie unserer (eine Teamklausur ist in Planung).

Ein großes Danke an alle Familien, unsere MitarbeiterInnen inklusive Zivildienern, die FördergeberInnen, Freundinnen und Freunde des Kindergartens für Alle!

**Johanna Bauer**  
**Obfrau**



Alles, außer gewöhnlich ...

... mit diesen Worten lässt sich für mich nicht nur der Kindergarten für Alle, sondern auch mein Berufsalltag als Pädagogin treffend umschreiben.

27 Dienstjahre habe ich mittlerweile hinter mich gelassen, davon 10 Jahre in diesem Kindergarten und 9 Jahre als Leiterin.

Das Interesse an Menschen und meine Zuneigung zu Kindern gaben in meiner Jugend den Ausschlag für meine Berufswahl, und beide Aspekte sind bis heute die wesentlichsten Grundpfeiler meiner Arbeit geblieben. Während viele gleichaltrige Schulkolleginnen beruflich längst umgesattelt haben, liebe ich sie immer noch – die tagtägliche Herausforderung, mich intensiv auf die mir anvertrauten Kinder einzulassen und ihnen meine Beziehungsfähigkeit und Zugewandtheit zu schenken.

Das heißt nicht, dass ich meine Berufstätigkeit immer als Honeymoon erlebe, ganz gewiss nicht. Nur allzu vertraut ist mir die Last als Kehrseite der Lust. Jeder, der im direkten Kontakt mit Menschen arbeitet, kennt beide Lebenspole. Phasen der Anstrengung und Müdigkeit zählen zu dieser Kehrseite ebenso, wie Zeiten, in denen man sich nach einem Tag des Gebens und der Ausrichtung auf andere, am Abend nur noch in seinen Grenzen spürt.

Daneben birgt das Leben mit Kindern aber eben auch kostbare Schätze, die ich nicht missen möchte – strahlende Augen, unbeschwertes Lachen, ausgelassene Fröhlichkeit, überschäumende Lebendigkeit und eine Unmittelbarkeit und Wahrhaftigkeit im Ausdruck von Gefühlen, die uns Erwachsenen längst verloren gegangen ist.

Kein Tag gleicht dem anderen, jede Begegnung bringt neue Erfahrungen, Wunder sind allgegenwärtig und immer wieder schwappt die Freude und das Glück der Kinder über in mein eigenes Herz. Dann weiß ich, dass es gut ist, dass ich am richtigen Ort bin und das Richtige tue. Dann spüre ich mich in meinen Eigenfarben selber neu und weiß, mein Berufsalltag ist alles, außer gewöhnlich!



**Gertraud Mayrhofer**  
**Pädagogische Leitung**

Die Geschichten von Till Eulenspiegel sind Teil meiner Kindheit. Tills Streiche wurden mir erzählt, vorgelesen, später habe ich sie selbst gelesen und in der Schule bei Schularbeiten nacherzählt. Bei meinem diesjährigen Vorwort möchte ich euch daran teilhaben lassen und vielleicht huscht auch euch beim Lesen ein Schmunzeln übers Gesicht.

**„Till schläft in einem Bienenkorb**

*Es war im Jahr die Zeit gekommen, dass in dem Städtchen, in dem Till Eulenspiegel mit seiner Mutter lebte, das Kirchweihfest gefeiert wurde. Dann war mächtig was los in den Straßen. Es wurde gefeiert, getanzt, getrunken.*

*Auch Till Eulenspiegel hatte sich an diesem Tag einen kleinen Schwips angetrunken. Gegen Mittag wurde er so müde, dass er sich einen Platz zum Schlafen suchte. Auf einer Wiese unweit der Stadt wurde er fündig.*

*Hier hatte ein Imker seinen Bienen ein Zuhause geschaffen. Doch einer der Bienenstöcke war leer, und den erkor sich Till als Schlafplatz. Sogleich ratzte er ein.*

*Die Stunden gingen ins Land und inzwischen hatte auch Tills Mutter das Fest verlassen. Sie dachte, Till wäre schon einmal ohne sie nach Hause gegangen. So machte sie sich keine Sorgen um seinen Verbleib. Hätte sie aber vielleicht tun sollen!*

*Inzwischen war es nämlich Nacht geworden und Till Eulenspiegel schlummerte noch immer friedlich und sanft schnarchend in seinem Bienenkorb. Doch was waren das für zwei finstere Gesellen, die da über die Wiese schlichen?!*

*Diebe, die in der Nacht den Imker um seine Erträge bringen wollten! „Lass uns den Korb nehmen, der am schwersten ist. Dann ist unsere Beute groß“, sagte der eine Dieb zum anderen.*

*Und schon hoben sie sich, weil ja alles ziemlich schnell gehen muss, den Bienenkorb auf die Schultern, in dem Till Eulenspiegel saß. Der wurde durch die unsanfte Bewegung wach – und sehr ungehalten. Wer wird auch schon gerne aus den schönsten Träumen gerissen!?*

*Doch dann lachte Till verschmitzt, beugte sich aus dem Korb hervor und zog dem, der vorne ging, feste an den Haaren. „Aua, lass das sein“, rief der so Traktierte erbost auf und schaute sich zu seinem Hintermann um.*

*„Ich hab gar nichts gemacht“, sagte der. Und es stimmte ja auch. Aber Till Eulenspiegel hatte noch niemand entdeckt. Und so ging es hin und her. Mal neckte Till den vorne gehenden Dieb, mal den hinten gehenden.*

*Die beiden gerieten darüber so sehr in Streit, dass sie irgendwann den Bienenkorb beiseite stellten und sich zu prügeln begannen. Wild und ausgelassen raufte sie.*

*Und Till? Der kroch lachend aus seinem Versteck heraus und zog hinaus in die Welt.“*

Ich wünsche unseren Kindergartenkindern schöne Geschichten, die Sie auch noch als Erwachsene zum Lächeln bringen.

**Michaela Möseneder**  
**Organisatorische Leitung**





# Rückschau der Elternteams

## Feste Team

Auch in diesem Kindergartenjahr hatten die Eltern wieder für die Kinder und das Team des Kindergartens eine Überraschung zum Weihnachtsfest parat. Unter der Regie von Christian Scharrer wurde das Stück „**Hans im Glück zur Weihnachtszeit**“ einstudiert und aufgeführt. Nicht nur die Eltern standen auf der Bühne. Die Tiere im Stück wurden von ehemaligen Kindergartenkindern verkörpert. Hans hat auf dem Weg von seinem Meister zurück nach Haus zu seiner Mutter so einige Menschen getroffen, mit denen er sein Hab und Gut tauschte. Das schwere Paket voll mit Gold wurde zum Pferd, das Pferd zur Kuh, die Kuh zum Schwein, das Schwein zur Gans und die Gans zum Schleifstein. Dieser fällt ihm letztendlich in den Brunnen, und Hans kommt ohne Hab und Gut, aber sehr glücklich bei seiner Mutter zu Hause an. Und was lehrt uns die Geschichte...Geld und Gold, das brauchen wir nicht! Danach gab es wie immer ein gemütliches Beisammensein, mit Keksen, gegrillten Bratwürstel, Glühwein und Feuerkorb!



Anfang Juli war es wieder so weit. Mit dem **traditionellen Sommersfest** verabschiedeten wir unsere SchulanfängerInnen samt Ihren Eltern, begrüßten die Neuen und feierten ein gemütliches Fest in unserem wunderbaren Garten. Auch manche Geschwister, Omas, Opas und Ehemalige waren dabei.



**Dagmar Hochreiter, Festeteam**

## Reparatur Team

Die vergangene Funktionsperiode war eine der ruhigsten, möglicherweise seit Bestehen, des Kindergartens. Da und dort ein Türstopper oder ein paar Sicherheitsschläuche für die Korbschaukel und das war's dann auch im Wesentlichen. Wir haben die Zeit aber nicht ungenutzt gelassen und uns zwei Projekte vorgenommen.

In den Weihnachtsferien wurde mit einer Task Force von vier Mitgliedern des Reparaturteams, Katharina Rittenschober, Christian Müller, Gerhard Hartig und Pold Ginner und einem externen Experten aus dem Küchenteam, Christian Scharrer, der Spielgruppenraum der Elefantengruppe farblich neu gestaltet.



Im Frühjahr 2014 wurde das Herzstück des Reparaturteams angegangen, die Werkstatt. Die chronisch überfeuchten Wände sollen einer Generalsanierung unterzogen werden. Deshalb wurde in einer groß angelegten Aktion der Raum komplett geräumt, die brauchbaren Werkzeuge wurden gesichert, der Rest entsorgt. Die weitere Vorgangsweise wird Michaela mit der Vermieterin festlegen. Eine Teilausstattung für die Neueinrichtung wurde bereits im Dezember 2013 angeschafft.

Für die komplikationslose Kommunikation und Koordinierung des Teams möchte ich mich bei Michaela herzlich bedanken. Und besonderer Dank gilt allen 11 Mitgliedern des Teams, die auch dieses Mal in gewohnt kompetenter und unpräntiöser Weise selbst oder in Vertretung Hand angelegt haben.

### **Pold Ginner, Reparaturteam**

#### **Garten Team**

Auch dieses Jahr durften wir uns über viele neue Mitglieder im Gartenteam freuen, die gemeinsam mit uns den schönen Garten pflegen.

Im Rahmen der Einführung der neuen Mitglieder haben wir im Frühling unseren Gärtner eingeladen.

Seine Vorschläge wurden bald darauf in einem gemeinsamen Arbeitsnachmittag umgesetzt, bei dem die Kinder wieder einmal viel Freude daran hatten uns tatkräftig zu unterstützen. Weiters wurden die wöchentlichen Zuständigkeiten der Mitglieder des Gartenteams eingeteilt. Und mit vereinten Kräften aller Eltern wird auch die heiße Zeit im Rahmen der „Sommerdienste“ während der Schließzeit und des reduzierten Betriebs überbrückt.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen herzlich bedanken, die sich dafür einsetzen, dass unser Garten so schön bleibt, wie er ist.



### **Inga Pumberger, Gartenteam**

#### **PR Team**

Auch in diesem Jahr hat das PR-Team sehr viel Freizeit in die Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit unseres Kindergartens investiert. Zeit, die wir unter anderem dazu genutzt haben, unsere Arbeit in einem Team-Meeting zu planen, für alle Pädagoginnen und den Vorstand eigene eMail-Adressen anzulegen, viele unserer ehemaligen Zivis um einen Eintrag auf kununu zu bitten, Online-Werbung zu schalten, unsere Website aktuell zu halten, regelmäßig auf unsere Facebook-Seite zu posten, die Marathon-Fanmeile zu organisieren, ein wichtiges Positionsblatt und ein Informationsblatt, das bei Entwicklungsdiagnostikern ausgehängt wird, zu layouten, Folder zu verteilen, diese Kindergartenzeitung herauszugeben und das alles kurz in diesem Text zusammen zu fassen.



Einzig der Kindergarten für Alle Flohmarkt ist sich diesmal leider nicht ausgegangen, dieser steht für das nächste Kindergartenjahr jedoch ganz oben auf unserer Todo-Liste.

### **Martin Köhler, PR-Team**

### Skikurs

Von Eltern initiiert und begleitet gab es auch heuer wieder einen einwöchigen Skikurs (27.-31.1.2014), der als externe Veranstaltung angeboten wurde. Ein Kleinbus brachte dabei die Kinder zur Skischule „Kinderleicht“ nach Kirchschlag und wieder retour. Wie im Vorjahr endete der Skikurs mit einem rasanten Abschlussrennen und einer großen Siegerehrung. Danke allen, die beim Anziehen und als Begleitpersonen mitgeholfen haben.



### Marathon

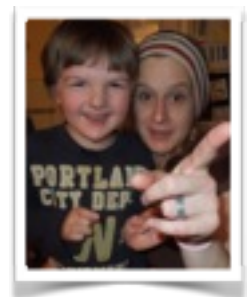
Beim 13. Linz Marathon wurde die Humboldtstraße wieder zur Laufstrecke. Die Kinder haben die Straße bunt bemalt, die LäuferInnen wurden über viele Stunden laufstark angefeuert. Besonders laut wurde der Jubel als unsere eigene Staffel – die Kindergarten für Alle Runners – die Fanmeile passierte. Mit einer Zeit von 4:01:34 erreichten Dani, Ulli, Waltraud und Martin den Klassenrang 257 von 749.



## Abschiede und Ankünfte

### Abschied Albine

Wir verabschieden Albine Jungwirth aus der Elefantengruppe. Albine hat in den letzten Jahren nicht nur viel Zeit mit Paul, sondern mit allen Kindern des Kindergartens verbracht. Wer Albine einmal im Umgang mit Kindern erlebt hat, weiß, dass ihr Abschied ein großer Verlust für den gesamten Kindergarten ist. Kinder, Eltern und Kolleginnen werden sie sehr vermissen. Wie möchten uns sehr herzlich für ihr Engagement und ihre liebevolle Arbeit bedanken!



### Abschied Maria

Die Ferienzeit naht, und damit endet auch meine Zeit im Kindergarten für Alle. Ab Herbst wird meine Kollegin Fr. Gertraud Erlacher aus der Karenz zurückkommen und die logopädische Betreuung der Kinder wieder selber übernehmen. Es war eine ganz tolle Erfahrung, im Kindergarten für Alle arbeiten zu dürfen! Grund dafür ist die reibungslose und angenehme Zusammenarbeit mit Michaela als Kindergartenleitung sowie mit allen Kindergarten-Pädagoginnen und die spürbare Wertschätzung der Eltern für das therapeutische Angebot im Kindergarten. Dadurch war es mir möglich, mich ganz auf die Arbeit mit den Kindern zu konzentrieren. Ich möchte mich ganz herzlich für diese gute Zusammenarbeit bedanken! Für die kommende Zeit alles erdenklich Gute und erholsame Ferien wünsche ich Euch! Mit liebem Gruß, Maria Mousavi





### Abschied Elfriede

Leider hat Elfriede sich im Sommer entschlossen, unseren Kindergarten zu verlassen. Sie hat viele Jahre mit ihrer kompetenten, liebevollen und ideenreichen Arbeit die Sonnenstrahlengruppe bereichert - Holzwerkstatt, Nudelherstellung, Fische ausnehmen, Selbstgebackenes zum Laternenfest sind nur Beispiele.

Wir bedanken uns für ihre Arbeit und wünschen nur das Allerbeste für die Zukunft!



### Ankunft Viviane

Hallo! Mein Name ist Viviane Erlacher und ich habe am 7. Jänner 2014 das Licht der Welt erblickt! Meine Mama Gertraud betreut normalerweise den Kindergarten als Logopädin, aber wegen mir hat sie dieses Jahr eine Pause eingelegt. Nun haben wir uns – gemeinsam mit Papa und meiner Schwester Elinor – gut zusammengewöhnt und haben viel Spaß miteinander. Ich bin eine richtige „Kicherliese“! Weil ich schon so gut zurechtkomme, wird meine Mama im Herbst wieder in den Kindergarten zurückkehren und für logopädische Fragestellungen zur Verfügung stehen. Sie freut sich schon sehr!

Gertraud Erlacher, Logopädin, ist nach ihrer Karenz ab September wieder im Kindergarten für Alle.



### Ankunft Manuela

Ich bin Manuela und arbeite seit September 2013 im Kindergarten für Alle als Helferin und Reinigungskraft. Vorher arbeitete ich als Helferin und Stützhelferin im Kinderfreundehort in Pregarten, meinem Heimatort. Ich begleitete einige 6-10jährige Kinder durch die Volksschulzeit. In den neun Jahren Hort machte ich einige Ausbildungen: Kindergartenhelferin, Stützhelferin, Spielgruppenleiterin sowie einen Hortpädagogiklehrgang. Für mich ist es sehr wichtig mich weiter zu entwickeln, als solche sehe ich auch meine Aufgabe im Kindergarten für Alle. Mir gefällt es hier sehr gut. Da wird Vielfalt gelebt und Jeder ist willkommen. Hier kann man jeden Tag etwas entdecken, bewundern, bestaunen, lustige Stunden erleben, einander helfen und Gemeinschaft leben. Hier erfahren Kinder liebevolle Betreuung, sie werden wahrgenommen und ihnen wird etwas zugetraut.





## 4 Fragen, 3 Zivis

### Was war dein eindrucksvollstes Erlebnis?

Meine Abschiedsfeier. Eine sehr schöne Zeremonie, die ich gleichzeitig mit viel Fröhlichkeit, aber auch SEHR VIEL Wehmut erlebt habe.

### Was ist dir vom ersten Tag noch in Erinnerung?

Als Lola mich im Garten gefragt hat, ob ich mal zu ihr nach Hause kommen könnte, um auf sie und Finn aufzupassen.

### Was nimmst du mit in dein weiteres Leben?

Zum einen natürlich viel Wissen rund um den Haushalt, aber auch viele persönliche Erfahrungen, wie z.B. was es heißt, Verantwortung für andere zu übernehmen, als Vorbild zu agieren und die eigenen Vorstellungen von Moral weiterzugeben.

### Fünf Begriffe, die dir zum Kindergarten für Alle einfallen?

Elefanten, Sonnenstrahlen, Freude, Toleranz, Zusammenarbeit.



David Schaubmair

### Was war dein eindrucksvollstes Erlebnis?

Jeder Tag ist ein neues Erlebnis/Abenteuer. Man weiß nie, was auf dich heute zukommt und jeder Tag ist wieder ein neues eindrucksvolles Erlebnis.

### Was ist dir vom ersten Tag noch in Erinnerung?

Ich kam um 11 und wurde sofort toll aufgenommen. Einige Kinder kannten mich noch vom Schnuppern im Dezember und freuten sich sehr über mich. Das war eines der besten Gefühle.

### Was nimmst du mit in dein weiteres Leben?

Den Umgang mit Kindern!! Küchendienst (Umgang in der Küche, Einteilung in der Küche, Hygiene in der Küche), Einkäufe erledigen und den Überblick bewahren, Putztipps, Selbständigkeit.

### Fünf Begriffe, die dir zum Kindergarten für Alle einfallen?

Nettes Team, tolle Kinder, nette Eltern. Nur zum Weiterempfehlen! Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Alle sind hilfsbereit, jeder hilft jedem, man bekommt viele Tipps. Freitag Fischtag.



Dominik Schütz

### Was war dein eindrucksvollstes Erlebnis?

Geburtstagsfeier, Abschiedsfeier. Es gibt eigentlich viele, man hat jeden Tag eindrucksvolle Erlebnisse.

### Was ist dir vom ersten Tag noch in Erinnerung?

Mich hat am ersten Tag sehr gefreut, dass mich die Kinder sofort in ihr Herz geschlossen haben und sehr offen mir gegenüber waren.

### Was nimmst du mit in dein weiteres Leben?

Selbständigkeit. Organisieren der Lebensmittel für eine Woche. Wie man einen Geschirrspüler am besten einräumt, sodass alles Platz hat. Viele Dinge nicht so ernst nehmen, sondern immer optimistisch bleiben und vielleicht vieles durch die Augen der Kinder sehen.



Florian Stelzer

### Fünf Begriffe, die dir zum Kindergarten für Alle einfallen?

Nüsse? Weckerl? Nettes Team, Kirschensticks, Hände waschen – Klo gehen – in den Sesselkreis, Gourmet, Schlemmerjause.

# Wozu Vorstandsarbeit?

Ein Gespräch mit Johanna Bauer und Ulrike Hemetsberger

*Warum seid ihr im Vorstand?*

**Ulli:** Weil der Kindergarten für Alle ein Verein ist, in dem Elternmitarbeit – auch im Vorstand – unverzichtbar ist und weil ich zwei Kinder habe, die in Summe sieben Jahre im Kindergarten sind und ich mich verantwortlich fühle, diesen Bereich mitzugestalten.

**Johanna:** Ich wollte, nachdem meine Tochter bald das letzte Kindergartenjahr anfängt, interessehalber in den Vorstand.

*Warum ist Vorstandsarbeit wichtig?*

**Ulli:** In einem Vereinskindergarten ist der Vorstand ein notwendiges Instrument. Man kann hier Akzente setzen und mitentscheiden. Die Mitgestaltung spielt sich einerseits natürlich in Strukturen ab, aber es gibt doch Spielräume, was die Mitentscheidung interessant macht.

**Johanna:** Wir sind ein Verein, ein Vorstand ist also schon mal rechtlich vorgesehen.

*Was sind eure konkreten Aufgaben im Vorstand?*

**Johanna:** Als Obfrau bemühe ich mich vor allem, den Überblick zu bewahren. Dazu sind regelmäßige Treffen mit den Leitungen wichtig. Ich koordiniere auch die Vorstandssitzungen, bei denen die anstehenden Themen besprochen werden.

*Ist die Obfrauentätigkeit hauptsächlich Routine?*

**Johanna:** Nein, natürlich gibt es Routine, die regelmäßigen Sitzungen beispielsweise, aber die Themen ändern sich. Das macht die Sache schon sehr abwechslungsreich.

**Ulli:** Als Kassierin schaue ich Budgets und Bilanzen nach Vorlage durch die organisatorische Leitung durch. Meine Erfahrung aber ist, dass der Vorstand versucht, die anstehenden Aufgaben flexibel aufzuteilen. Es geht häufig auch darum, welche Termine von wem wahrgenommen werden können. Die Funktion als Kassierin ist insofern eher Etikette, weil Vorstandsarbeit Teamarbeit ist, wobei natürlich bei der Obfrau alles zusammenläuft.

*Wie schaut Vorstandsalltag aus, gibt es beispielsweise fixe Zeiten?*

**Johanna:** Bestimmte Zeiten für die Vorstandsarbeit gibt's nicht, vielleicht abgesehen von den Vorstandssitzungen. Es gibt Phasen mit ganz starkem e-mail-Verkehr innerhalb des Vorstands, es gibt häufige Treffen mit Michaela, also der organisatorischen Leitung. Das hängt auch stark davon ab, ob ein Thema akut ist.

*Gibt es überhaupt Vorstandsalltag?*

**Johanna:** Nein, eigentlich gibt es keinen Alltag.

*Wie aufwändig ist Vorstandsarbeit?*

**Johanna:** Sehr aufwändig. Es gibt viele Themen, die dich herausfordern, weil du dich damit vorher noch nicht auseinandergesetzt hast. Man kann dann auch nicht einfach abschalten, wenn etwas erledigt ist. Zumindest ich hänge dann gedanklich schon noch eine Weile dran.

**Ulli:** Es gibt Phasen mit intensivem Austausch untereinander, weil wichtige Themen zu entscheiden sind und man erst eine Position entwickeln muss. Es gibt aber schon Phasen, in denen alles läuft, wo man vielleicht etwas unterschreiben muss, aber sonst so etwas wie Alltag herrscht. Für die

Vorstandsarbeit braucht man aber schon Kapazitäten, vor allem auch im Kopf, weil man mit Themen beschäftigt ist, mit denen man sonst wenig konfrontiert ist.

*Was sind für euch persönlich die spezifischen Herausforderungen im Vorstand?*

**Ulli:** Für mich persönlich die Doppelrolle. In dem Moment, in dem man in den Vorstand geht, ist man nicht nur Elternteil eines Kindes, das in den Kindergarten geht, sondern hat mit dem Kindergarten in ganz anderer Rolle zu tun. Eine weitere Herausforderung war für mich, einen Überblick zu kriegen, wie der Laden so läuft in einem Kindergarten mit Vereinsstruktur und der in der Förderstruktur von Stadt und Land zu existieren versucht. Und natürlich ist eine weitere Herausforderung, das zeitlich in einem Rahmen zu halten.

**Johanna:** Da gebe ich dir recht. Eine Herausforderung sind für mich auch die Themen, und auch die Auseinandersetzung damit innerhalb des Vorstands, also dass man einen Konsens findet.

**Ulli:** Für mich als ungeduldigen Menschen ist auch eine Herausforderung, dass die Mühlen auch in einem Kindergarten langsam mahlen. Prozesse brauchen einfach.

*Gibt es schöne Momente in der Vorstandsarbeit?*

**Ulli:** Eh klar!

Johanna: Das Weihnachtessen (lacht). Nein, grundsätzlich die Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern. Insgesamt, die Elternschaft in diesem Verein, die Gemeinschaft, ist etwas Besonderes.

**Ulli:** Ja, die Vorstandsarbeit verstärkt noch einmal das, was in diesem Kindergarten ohnehin schon da ist, nämlich, dass die Kontakte nicht auf die Betreuungszeiten im Kindergarten reduziert sind, im Vorstand noch einmal ein Stück weit intensiver.

*Habt ihr es schon mal bereut, im Vorstand zu sein?*

Ulli und Johanna (lachen).

**Johanna:** Bereut habe ich es nicht. Aber eigentlich wollte ich gar nicht Obfrau werden. Es ist nicht leicht, in die Funktion hineinzufinden.

**Ulli:** Bereut habe ich es auch nicht. Es war eine bewusste Entscheidung, in den Vorstand zu gehen. Aber natürlich ist es nicht immer nur unanstrengend. Vor allem, viele Dinge, die man zu tun hat, sind weitreichend.

*Was sollte jemand mitbringen, der/die für den Vorstand geeignet ist?*

**Johanna:** Engagement, Motivation.

**Ulli:** Liebe zum Kindergarten, Begeisterung.

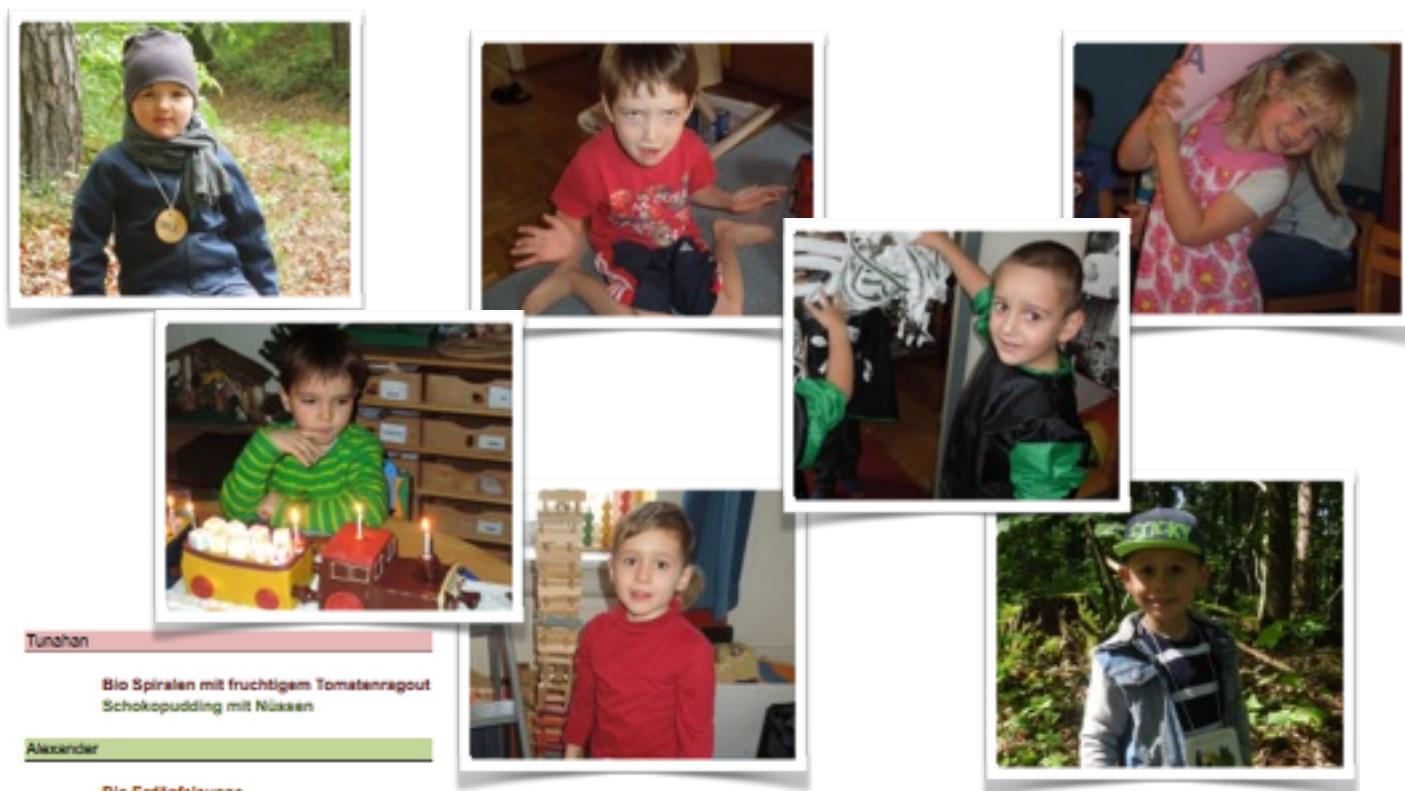
**Johanna Bauer**, Linzerin mit italienischer Nationalität, Mutter von drei Kindern, seit mehr als zehn Jahren bei pro mente tätig. Vereinsmitglied von 2003 bis 2006, wieder seit Herbst 2010, seit Herbst 2013 Obfrau-Stellvertreterin, seit Mai 2014 Obfrau.

**Ulrike Hemetsberger**, Mutter von Anja (7) und Paul (4). Aufgewachsen in Nussdorf am Attersee, Medizinstudium in Wien, als Fachärztin für Psychiatrie tätig im Wagner-Jauregg-Krankenhaus Linz sowie in freier Praxis. Als Ausgleich Radfahren, Laufen gehen, Freunde treffen.??? Seit Herbst 2010 Vereinsmitglied, seit April 2013 Kassierin.

# Schultütenfest

Beim Schultütenfest am 24. Juni wurden die SchulanfängerInnen (Paul, Sebastian, Nil und Alexander aus der Elefantengruppe sowie Hanna, Tunahan und Fabian aus der Sonnenstrahlengruppe) rituell aus dem Kindergarten verabschiedet. Jeder erhielt eine Schultüte und durfte als Erinnerung und **Zeichen der Verbundenheit ein Vorhängeschloss** am Gitter vor der Eingangstür anbringen.

Da sich die Schubidus aber nur schwer vom Kindergarten für Alle trennen konnten, mussten sie von den Pädagoginnen „hinausgeworfen“ werden. Einzelne Schubidus aber wurden mittlerweile wieder im Kindergarten gesichtet...



Tunahan

Bio Spiralen mit fruchtigem Tomatenragout  
Schokopudding mit Nüssen

Alexander

Bio Erdpfelsuppe  
Flaumige Erdbeerfruchtknödel

Fabian

Backerbsensuppe  
Hühnerschnitzel mit Pommes und Ketchup

Nil

Nudelsuppe  
Kirschensticks

Sebastian

Blümchensuppe  
Gegrillte Hühnerkeulen mit Petersillerdipfel

Hanna

Bio Erdpfelrahmsuppe  
Bio Grießkoch mit Weichselkompott

Paul

Bio Paradiesaercremesuppe  
Milchrahmatrudel in Vanillesauce

## Lieblingessen

Seit vier Jahren darf jede/jeder Schubidu an einem Tag im Juni das Mittagessen für alle bestimmen.

Manche Kinder warten schon im Mai darauf, dass ich zu ihnen komme, um mich nach dem Lieblingsessen zu erkundigen.

Auch dieses Jahr waren **Schnitzel mit Pommes**, Kirschensticks und Nudeln wieder ganz vorne dabei.



# Elternfrühstück

Wie schon im letzten Jahr, gab es auch heuer wieder das Elternfrühstück. Die Eltern hatten Ende Mai die Möglichkeit, **gemeinsam mit den Kindern im Kindergarten zu frühstücken** und dabei mehr vom Kindergartenalltag mitzubekommen. Allen, die an diesem Frühstück mitgearbeitet haben, ein herzliches Dankeschön!



# Waldprojekt

Liebe Kinder! Liebe Eltern!

Mein Name ist Seppi! Ich bin ein kleines Eichhörnchen und war heuer das Maskottchen der Elefantengruppe während des Waldprojekts! Gemeinsam haben wir viel über den Wald gelernt, gemeinsam gespielt, entdeckt und Neues erfahren!

Doch das allerbeste und „Eichhörnchenstärkste“ waren die vier Waldtage! Gemeinsam mit den Kindern und ihren Pädagoginnen habe ich endlich allen zeigen können, wo meine Geschwister und Verwandten leben und welche Möglichkeiten der Wald auch zum Spielen, Bauen, Lernen und Herumtollen bietet.

Weil ihr sicher auch neugierig wie ein Fuchs seid, zeige ich euch nun sogar mein Waldtagebuch und erzähle was wir alles erlebt haben!

Viel Spaß beim Lesen!

## 1. Waldtag:

Da ich als Eichhörnchen ja ein Frühaufsteher bin, starteten wir schon sehr zeitig am Morgen. Um halb 9 ging es schon los. Die erste große Aufregung war, dass wir mit einem großen Bus nach Wilhering in den Kürnbergwald gefahren sind.

Zwischen hohen Tannen und grün strahlenden Laubbäumen entdeckten wir die Waldschule Wilhering. Gleich als wir ausstiegen und auf die angrenzende große Wiese stürmten, bog schon Alois um die Ecke. Alois ist ein Land- und Forstwirt der mit viel Freude auch den Kindern mein Zuhause zeigt. Nachdem er uns allen eine Sitzunterlage gegeben hatte, gingen wir los zum vorbereiteten Waldstück. Puh, ging's da steil bergauf und noch dazu kam der unebene Waldboden. Aber alle schafften es und oben angekommen, gab es dann die Belohnung. Alois hatte uns allen „Waldmedaillen“ vorbereitet. Wir brauchten nur mehr unseren Namen darauf schreiben.

Danach ging es richtig los. Alois zeigte uns wie viele verschiedene Dinge es im Wald gibt, wie hoch Bäume werden, wie Pech riecht, wo die kleinsten Tiere wohnen und vieles mehr! Jedes Kind suchte nach etwas, das ihm besonders gut gefiel und Alois legte daraus in der Kreismitte ein Bild – als es fertig war – tatarata!! – er hatte doch tatsächlich mich gelegt!



Alois kann aber auch wunderbar Geschichten erzählen. Sie handelte von einem kleinen Zwerg aus der Grottenbahn, der von seiner Mutter davon lief und in den Kürnbergwald kam. Verzweifelt suchte er den Heimweg, doch leider hatte es zu regnen begonnen. Als ihn seine Mutter endlich fand, hatte er

sich schon einen fürchterlichen Schnupfen geholt. So fragte er Alois, ob er nicht mit den Kindern kleine Häuser bauen könnte, wo er sich beim nächsten Ausflug in den Wald verstecken könnte. Die Kinder ließen sich nicht zweimal bitten. Sie bauten wahre Schlösser, mit Gärten und Windrädern. Vielleicht ziehe ich nächstes Jahr in eines ein, so ein schönes Haus hatte ich ja noch nie.

Doch leider war der Vormittag schon zu Ende und wir mussten wieder nach Hause fahren!



## 2. Waldtag:

Hui war ich aufgeregt! Der nächste Waldtag stand vor der Tür. Heute lernten wir eine neue Waldpädagogin kennen. Ihr Name war Christine und sie zeigte uns ein neues Stück Kürnbergwald. Nachdem wir uns die Jause hatten schmecken lassen, ging es los! Alle Kinder machten sich wieder auf die Suche nach besonderen Waldmaterialien. Im Kreis sammelten wir unsere Schätze. Doch was war das für ein Tierchen, das uns um die Köpfe schwirrte. Für Christine kein Problem, sie fischte aus ihrem Rucksack ein kleines Lexikon und gemeinsam fanden wir den Namen für das Gesuchte. Puh, konnte uns Christine viel zeigen.

Um meinen Lieblingslebensraum, den Wald, besser kennen zu lernen, machten wir eine kleine Wanderung über Wurzelsteige zu einer großen Lichtung. Ich bin ganz stolz auf die Kinder, denn ich merkte ganz genau wie sie schon fast so geschickt über die Wurzeln hopsten wie ich kleines Eichhörnchen. Denn liebe Eltern, ihr müsst wissen, dass der Waldboden ganz schön holprig und uneben ist.

Christine hatte aber nicht nur Lexika in ihrem Rucksack, sondern noch ganz viel anderes. Z.B. konnte sich jedes Kind als Andenken ein buntes Waldbild kleben. Ihr glaubt nicht, was Alexander und Nil beim Material sammeln entdeckten. Eine Wurzel die an der einen Seite in die Höhe wuchs und an der anderen Seite wieder in den Boden ging. Für sie sah sie so aus wie ein Regenbogen.



Nach einigen anderen Waldspielen blieb uns auch noch ein bisschen Zeit für unsere eigenen Ideen, zum Spielen und weiter entdecken. Denn meine kleinen Freunde sind schon fast richtige Wissenschaftler und Waldprofis.

So ein Vormittag geht leider ganz schnell zu Ende und die Waldluft macht ohnehin richtig müde! Also gute Nacht und bis zum nächsten Mal!

## 3. Waldtag

Ich und die Kinder waren ganz aufgeregt, weil wir heute unseren Freund den Alois wieder getroffen haben der uns diesmal nicht nur den Wald erfahren ließ – es passierten zwei richtige Waldevents: Alois zersägte mit der Motorsäge Baumstämme und wir grillten am offenen Lagerfeuer Knacker. Das war ein Spaß, jedenfalls kamen wir bei schönstem Wetter im Wald an und unser Waldpädagoge empfing uns mit einem herzlichen Lächeln und einem ehrlichen „es hot mi gonz bsunders gfreit dass i eich heit wiedasiag weil es jo so al liabe Kindergruppn sats, des moan i wiakle!“ Hinauf ging’s den steilen Waldweg entlang zu einer Stelle, die wir schon kannten – unseren Jausenplatz. Nach einer Stärkung verließen wir die Wege und bekamen eine sehr schwierige Aufgabe... Wir mussten uns in 2er Teams gruppieren, ein Kind bekam eine Augenbinde, das andere Kind war der Führer. Ab jetzt war’s richtig knifflig, denn das Kind mit der Augenbinde wurde vom 2. Kind zu irgendeinem Baum geführt. Das blinde Kind ertastete die Baumrinde, umarmte seinen Stamm, schnupperte an seiner Rinde und musste sich all seine Eigenschaften einprägen. Noch immer blind führte das sehende Kind den Freund wieder weg. Bis er die Aufforderung bekam: „Du kannst die Augenbinde abnehmen“. Jetzt musste der vorher ertastete Baum aus all den Bäumen wiedererkannt werden.



Für beide Kinder eine sehr schwierige Aufgabe: Der Führer musste Verantwortung für sein ihm anvertrautes Kind übernehmen, er musste sich in die Lage des Kindes versetzen und für ihn „Die Augen seiner Selbst“ sein. Das blinde Kind musste so viel Vertrauen fassen dass es sich führen lassen konnte und sich seiner Aufgabe widmen konnte anstatt zu kontrollieren. Zudem durfte das blinde Kind vor Aufregung seine Erkenntnisse nicht vergessen, die Merkfähigkeit und die Konzentrationsfähigkeit waren gefragt. Nach diesem herausfordernden Start blieben wir in Teams und fingen in Becherlupen alle Kriechtiere ein die wir im Wald entdeckten. Der Eifer war groß. Nach dem Betrachten der Funde im Plenum ließen wir sie an einem geeigneten Ort frei. Danach ging’s zurück zur Waldschule bei der Alois kurz verschwand und wieder samt Sicherheitskleidung auftauchte.



Er zersägte mit einer Motorsäge einen Baumstamm in kleine Scheiben. Aus dem letzten Baumstück formte er mit viel Geschick und Übung einen Gegenstand – einen Sessel für mich, den Seppi! Ich freute mich über dieses Geschenk und ließ es mir darauf so richtig gut gehen. Während mir die Sonne auf dem Bauch schien, grillten die Kinder Knacker am Lagerfeuer. Was für ein gelungenes Ende für einen so schönen Vormittag!



#### 4. Waldtag:

Heute versteckte ich mich im Rucksack während der Fahrt in den Hummelhofwald. Angekommen sahen wir einen ganz anderen Wald: zwar viel unnatürlicher, lichter aber dennoch mit schönen Plätzen zum Zurückziehen. Genauso ein Plätzchen suchten wir uns, um dem Wald mit einem Guten- Morgen- Lied zu begrüßen, zu jausnen und anschließend auf Decken zu verweilen. Im Waldbuch sahen wir uns alle Kriechtiere an, die uns an diesem Tag begegnen würden, um sie zu benennen und unser Wissen aufzufrischen.

Danach stand ich voll und ganz im Mittelpunkt: die Kinder jausneten am Platz, doch ich konnte noch nichts Essbares finden. Deshalb suchten die Kinder eifrig nach Nüssen, Zapfen, Beeren, um sie mir zu servieren. Als ich genug hatte, begann ich einen Teil meiner Beute einzugraben, sofort machten es mir die Kinder gleich, suchten Verstecke für die Schätze und vergruben sie im Waldboden. Da wir an diesem Tag Schaufeln, Becherlupen und Lupen gläser mit hatten, gruben die Kinder weiter, entdeckten Asseln, Nacktschnecken, Schnecken mit Häusern, Laub, Gräser,... Alles wurde genau inspiziert.



Die Kinder, die keine Lust mehr auf die Ausgrabungsorte hatten, tobten sich aus, kletterten auf Bäume und spielten fangen oder verstecken... Platz gab es dafür im Wald zur Genüge. Die Zeit verging wie immer viel zu schnell. Im Abschlusskreis dankten wir den Wald für all seine Schätze, jedes Kind teilte seine Erlebnishighlights der Gruppe durchs Waldmikrofon mit und wir machten uns auf den Weg in den Kindergarten.

Alles in allem war es eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte. Ich bedanke mich bei den Kindern für ihr Interesse für mein Zuhause und hoffe, dass ich den ein oder anderen wieder mal bei einem Sonntagsausflug im Wald treffe.

Euer Seppi

**Katrin Wöss, Silvia Hinterdorfer**

# Erlebniswelt Wasser

Wasserlust und die damit verbundene Spielfreude stellten wir heuer in den Mittelpunkt

- Warum haben wir uns dieses Jahresschwerpunktthema gewählt?
- **Wasser bildet die Grundlage allen Lebens**
  - Die Kinder erfuhren aus Geschichten, Bilderbüchern, Experimenten und Versuchen, wozu wir Wasser benötigen.
- **Wasser übt auf Kinder eine große Faszination und Anziehungskraft aus**
  - Die Kinder erfuhren einiges über die Eigenschaften des Wassers
  - Spielten mit Wasser
  - Fühlten und schmeckten Wasser
  - Lernten die verschiedenen Aggregatzustände kennen
- **Wasser spielt in unserem alltäglichen Leben eine zentrale Rolle**
  - Wir schwitzen, niesen, weinen oder müssen aufs WC
  - Ohne Wasser gäbe es kein Wetter
  - Wir lernten den Wasserkreislauf kennen
  - Zum Reinigen benötigen wir Wasser



## UNSERE BILDUNGSZIELE WAREN:

- Ein lustvolles Auseinandersetzen mit Wasser mit allen Sinnen
- Die Eigenschaften des Wassers erforschen
- Die Neugierde an der Naturwissenschaft wecken (die verschiedenen Eigenschaften und Aggregatzustände erfahren)
- Wasser als Lebensraum erkennen
- Bewusstsein dafür entwickeln, wie wichtig es ist, achtsam mit Wasser umzugehen
- Erfahren, dass Wasser auch zerstörerische Kraft besitzt (die Sandburg wird weggeschwemmt)
- Verschiedene Gewässer kennen lernen

Unser Jahresschwerpunktthema WASSER eignete sich hervorragend für eine Vielzahl an Versuchen, Experimenten und Beobachtungsprozessen, z.B.: Wo ist der Zucker geblieben, den ich vorhin in den Tee gelöffelt habe?

Wie kommt der Regen in die Wolken?

#### UNSERE AKTIVITÄTEN WAREN:

- Fische und Frösche falten
- Bilderbücher und Geschichten zum Thema Wasser
- Eiskristalle herstellen
- Aquarium einrichten
- Lieder und Reime zum Thema Wasser
- Gewässer kennen lernen
- Film über Gewässer
- Ausgänge zu Wasserspielplätzen
- Besuch des Biologiezentrums
- Experimente mit Wasser
- Klanginstrumente mit Wasser
- Kreisspiele wie „Der Fischer fischt“, oder „Ich bin in der Brunnen gefallen“
- Unterwassertastspiele
- Turnstunden und Rhythmikstunden zum Thema Wasser
- Wasserwerkstatt im Matschraum
- Stillespiele mit Wasser
- Massagespiele
- Klassische Musik hören (Die Moldau, das Forellenquintett, Wassermusik)
- Wasser mit Kohlensäure kosten
- Eiswürfelformen herstellen
- Pflanzen gießen
- Wasserkreislauf durch unseren Körper erkennen
- Fische am Hauptplatz betrachten
- Fische begreifen, ausnehmen, zubereiten und essen



## Ein Stück gemeinsame Lebenswelt – von der Integration zur Inklusion

Wenn es um die qualitative Weiterentwicklung elementarer Bildungseinrichtungen geht, steht „Inklusion“ als zentrales Thema im Mittelpunkt jeder Diskussion und kaum ein Begriff wird häufiger genannt.

Dabei ist der Grundgedanke inklusiver Pädagogik keineswegs neu, sondern geht auf eine lange pädagogische Traditionslinie zurück, die von Johann Heinrich Pestalozzi und Maria Montessori bis zu dem bekannten deutschen Inklusionswissenschaftler Georg Feuser reicht, dessen Konzept auch die Pädagogik unseres Kindergartens prägt – und zwar seit nunmehr 31 Jahren.

Eine Pädagogik für ALLE, ein völlig neues Verständnis von Erziehung und Bildung, einen gesellschaftlichen Wertewandel und ein Umdenken bis in die Wurzeln unserer Lebensgrundhaltungen fordert Georg Feuser.

Ist das Inklusion – oder was verbirgt sich hinter diesem viel zitierten Begriff?

Vereinfacht ausgedrückt geht es darum, menschliche Vielfalt zu respektieren und Ausgrenzungen zu widerstehen. Ein wesentliches Bestreben der Inklusion ist es, ein rücksichtsvolles und faires gesellschaftliches Miteinander zu fördern.

Im Bereich der Pädagogik bedeutet das, Kindern von Anfang an das gemeinsame Spielen und Lernen zu ermöglichen und nicht zuzulassen, dass sie aufgrund bestimmter Aspekte ihrer Identität herabwürdigt oder gar ausgeschlossen werden.

Damit versteht sich Inklusion als Vertiefung und qualitative Weiterentwicklung der Integration.

Gefragt ist eine Bildungskultur der Wertschätzung und Anerkennung, die allen Kindern und ihren Familien die unmissverständliche Botschaft gibt, dass sie willkommen sind und dazugehören.

Im inklusiven Denk- und Handlungsmodell ist der „Integrationsbegriff“ nicht begrenzt. Das bedeutet, dass nicht mehr die Frage, ob ein Kind mit einer spezifischen Beeinträchtigung aufgenommen werden kann, im Mittelpunkt steht, sondern vielmehr die Frage danach, wie sich die Einrichtung hinsichtlich Strukturqualität und pädagogischer Alltagsgestaltung verändern muss, um das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen adäquat begleiten und ein förderliches Entwicklungsklima für alle schaffen zu können.

Welche hohen Anforderungen eine solche Wertegrundhaltung an die pädagogische Praxis stellt, brauche ich wohl nicht erwähnen.



Inklusion lässt sich nicht als Zusatzangebot etablieren, sie ist vielmehr eine Innovationsaufforderung, die alle Ebenen einer Einrichtung betrifft und ein grundsätzliches Umdenken erfordert. Dass sich ein solcher Paradigmenwechsel nicht von heute auf morgen verwirklichen lässt, ist klar.

Inklusion versteht sich als working progress.

Sie umzusetzen und weiter zu entwickeln benötigt Zeit - vor allem aber Mut: Mut zum Perspektivenwechsel, Mut zur Solidarität und Mut zur Veränderung.

Es geht darum, den pädagogischen Rahmen so zu gestalten, dass ein gelingendes gemeinsames Leben möglich wird. Es geht um eine Professionalisierung des pädagogischen Handelns, um einen bewussten, reflektierten Umgang mit Vielfalt und Andersartigkeit und um das Erkennen von Vorurteilen und ausgrenzenden Tendenzen in sich selbst.

Es geht um ein hohes Maß an Sensibilität und Achtsamkeit im Umgang miteinander.

Und schließlich geht es vor allem darum, eine Haltung zu entwickeln bzw. zu verinnerlichen, die Vielfalt als Ressource im Prozess der kindlichen Entwicklung und Bildung versteht und die Chancen und Mehrwerte erkennt, die sich trotz aller Widrigkeiten und Schwierigkeiten auf dem Weg zur Inklusion eröffnen.





Unser Kindergarten geht den Weg des gemeinsamen Aufwachsens von Kindern mit Beeinträchtigungen und nicht beeinträchtigten Kindern, sowie Kindern verschiedener Nationalitäten und unterschiedlicher sozialer Herkunft schon lange.

Mittlerweile können wir auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen und gelten in der Bildungslandschaft Oberösterreichs als Wegbereiter und Impulsgeber.

*„Vielleicht wird es bald selbstverständlich sein, dass es normal ist anders zu sein“*, so lautet der letzte Satz unseres Leitbilds.

Als wir es vor 9 Jahren, kurz nach meiner Leitungsübernahme gemeinsam im pädagogischen Team ausgearbeitet haben, klang diese Aussage noch unrealistisch.

Heute sind die Grundlagen für die Gleichwürdigkeit ALLER bereits geschaffen.

Inklusion ist in der UN-Behindertenrechtskonvention, die bei uns seit 26. Oktober 2008 in Kraft ist, als Menschenrecht verankert und ihre Umsetzung versteht sich als gesetzlicher Auftrag auf allen Ebenen der Gesellschaft.



Damit sind die ersten Schritte getan und der Weg für die Teilhabe und Partizipation aller ist ebenso geebnet, wie der Weg zu einem Stück gemeinsamer Lebenswelt!

**Gertraud Mayrhofer**

Wir freuen uns über die hervorragende Zusammenarbeit mit unseren Partnerbetrieben und danken für die Unterstützung!



Impressum:

Kindergarten für Alle – Verein zur Förderung integrativer Vorschulerziehung

Humboldtstraße 19 | 4020 Linz | Tel/Fax: 0732 / 66 22 62 [office@kindergartenfueralle.at](mailto:office@kindergartenfueralle.at)  
ZVR-Zahl: 676343032